

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0007

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

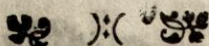
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



auch künftig seyn werde? Ob ein Volk arm könne genennet werden, wo die gemeinen Leute gut essen, gut gekleidet sind, und gute Wohnungen haben? Ob es nicht die Absicht und der Endzweck eines jeden weisen Staates seyn sollte, seine Mitglieder zum Fleisse und zur Arbeitsamkeit aufzumuntern; und ob diejenigen, welche weder ihren Kopf, noch ihre Hände zum gemeinen Besten anwenden, nicht verdienten, gleich den wilden Hummeln, aus einem wohl eingerichteten Staate verjagt zu werden? Ob nicht die vier Elemente, und eines Menschen Arbeit darinnen, die wahre Quelle des Reichthums und Vermögens sey? Ob nicht das Geld in so weit nutzbar sey, als es die Arbeitsamkeit erzeuge, und die Menschen geschickt mache, unter einander die Früchte ihrer Arbeiten zu genießen? Ob nicht irgend ein ander Mittel, welches eben so viel beytrüge, den Fleiß und die Arbeitsamkeit der Menschen zu erwecken, und die Früchte davon gemeinschaftlich zu machen, eben so nutzbar seyn könne, als das Geld? Ob nicht der wirkliche Endzweck eines jeden Menschen sey, Vermögen zu haben; und ob derjenige, der alles zu seinem Wunsche und Willen haben kan, viel nach dem Gelde fragen werde? Von solchen allgemeinen Fragen kömmt der Verfasser nach und nach auf besondere, welche dem Landes Besten näher treten. Er fraget unter andern: Ob ein Land nicht durch die Moden von fremden Völkern zu Grunde gerichtet würde, und ob es nicht eine Thorheit bey einem armen Volke sey, wenn es einem reichen nachahmen wolle? Ob nicht ein modisches Frauenzimmer für eine öffentliche Feindin des Staats sollte erkläret werden? Ob man von einem Irländischen Frauenzimmer, welches mit Französischen Stoffen und Brabantischen Spitzen gekleidet sey, nicht sagen könne, sie verzehre mehr Rindfleisch und Butter, als hundert Bauern, die den Acker baueten, u. d. m. Das beygefügte Wort für einen Weisen gehet ebenfalls dahin, wie man die Irländer aus ihrer faulen Trägheit bringen,

und sie zu wohlhabenden Leuten machen möchte.

Turin. Aus der Königl. Druckerey hat man zu Gesichte bekommen: *Defense du Sentiment du Malebranche sur la nature & l'origine des Idées contre l'Examen de Mr. Loke, par le P. Gerdil, Bernabite, Professeur de Philosophie au College Royal de Casal, Ouvrage dédié à S. E. Monseigneur le Cardinal des Lances. Grand-Aumonier du Roi.* In 4to 1. Alph. 17. und einen halben Bogen.

Kaum sollte man vermuthet haben, daß sich noch heutiges Tages jemand finden würde, der eine so weitläufige Vertheidigung der Gedanken des V. Malebranche von der Natur und dem Ursprunge der Ideen zu übernehmen, der Mühe sollte werth geachtet haben. Schon der Herausgeber der Werke des berühmten Locke zweiffelte daran, und forderte deswegen mit ei er zuversichtlichen Dreuzigkeit alle noch etwanige Anhänger des Malebranche zum Kampfe heraus. Der V. Gerdil nimt solchen gegenwärtig an; und hält sich um so vielmehr dazu verbunden, weil die große Hochachtung, die man für Lockens Einsicht hat, auch seinen Schriften ein besonders Ansehen ertheilet, von denen er doch glaubt, daß sie sehr viele Sätze enthielten, welche der Christlichen Religion schädlich und zuwider wären. Er bleibet daher auch nicht allein bey der Vertheidigung der Malebranchischen Gedanken von den Ideen stehen, sondern er gehet auch in Lockens großes Werk, von dem menschlichen Verstande, hinein, und unterwirft viele Stücke aus demselben seiner Untersuchung. Er glaubet viel widersprechendes, unrichtiges, und nicht zusammenhängendes, bey ihm zu sehen; bey dem Malebranche hingegen findet er lauter Zusammenhang, Richtigkeit, und Wahrheit. Wir übergehen noch viele andere Vorwürfe, die er Locken machet, und noch viele andere Lobsprüche, die er Malebranchens Philosophie bepleget. Ehe er seine Vertheidigung noch

noch selbst anfängt, schicket er eine Abhandlung wider diejenigen vorher, welche dessen Meynung nur aus Vorurtheil verdammen. Die Vertheidigung selbst hat er in neun Abschnitte, und die Abschnitte wieder in besondere Capitel abgetheilet. Der erste Abschnitt handelt von den Ideen überhaupt, und von den verschiedenen Arten, die Gegenstände wahrzunehmen; der zweyte vertheidiget Malebranchens Meynung, daß die materialischen Gegenstände keine Gestalten, so zu sagen, von sich ausschickten, welche ihnen gleich sähen; die dritte redet von der Kraft, sich die Ideen zu bilden; die vierte untersucht, ob wir die Gegenstände durch solche Ideen sähen, die uns anerschaffen worden, oder die von Gott bey einem jeden Augenblicke hervorgebracht würden; der fünfte, ob die Seele in sich selbst, und durch ihre eigenen Empfindungen, die äußerlichen Gegenstände sehen könne; in dem sechsten beschäftigt sich der Verfasser mit dem Beweise, daß man alle Dinge in Gott sehe, durch Wiederlegung der dagegen gemachten Einwürfe; der siebende handelt von dem Unterscheide der Idee, und der Empfindung; der achte von den verschiedenen Arten, die unterschiedenen Gegenstände wahrzunehmen, und sich vorzustellen; und der neunte endlich liefert eine Vertheidigung der Erläuterungen des V. Malebranche, von der Natur und dem Ursprung der Ideen, wider Locks Untersuchung. Man kan dem Verfasser einen großen Grad von Scharfsinnigkeit nicht absprechen; Doch dünkt uns, daß ihm dabey ein großer Theil von Gründlichkeit abgehe.

Frankfurt. Bey Philipp Heinrich Huttern ist gedruckt worden! Des Herrn von Loen gesammelte kleine Schriften, beferat und heraus gegeben von J. C. Schneidern. 3ter Theil, in 8vo 1. Alpb. 9. Bogen

Der Geist des Herrn von Loen zeigt sich auch noch in diesem Theile, und die Liebhaber desselben werden ihn noch eben so scharfsinnig, ungezwungen, frey, und aufgeweckt, fin-

den, als in den beyden ersten Theilen. Wir dürfen daher nur bloß die allhier enthaltenen Stücke anzeigen. Es sind dieselben folgende: 1.) Von dem Alterthume und dem Nutzen der Baukunst. 2.) De variis Loeniorum familiis antiquis æque ac modernis Disquisitio brevis historica. 3.) Das Mißvergnügen. 4.) Epicurische Sittenlehre die beste. 5.) Der Pyrrhonismus. 6.) Erzählung der Pyrrhonischen Hundesfurcht. 7.) Mittel wider die Empfindlichkeit. 8.) Die Nothwendigkeit, wohl Haus zu halten. 9.) Die Wahl der besten Lebensart. 10.) Höchst bedenkliche Ursachen, warum Lutherische und Reformirte in Friede und Einigkeit zusammen halten, und einerley Gottesdienst pflegen sollen. 11.) Bedenken vom Separatismo. 12.) Der vernünftige Gottesdienst, nach der Lehrart des Heylandes, untersucht bey Gelegenheit einiger an Se. Hochgräf. Excellenz den Hrn. Grafen von Zinzendorf gerichteten, und von demselben beantworteten, Fragen. 13.) Kurzes Bedenken von der Einfalt des Glaubens, in einem einzigen Glaubens-Artickel. 14.) Der Soldat. 15.) Der Kaufmanns. Adel. 16.) Die vertheidigte Sittenlehre durch Exempel, bey Gelegenheit einer sehr hñtichen Critick über den redlichen Mann am Hofe, an den Werland gelehrten Superintendenten zu Memmingen, Hrn. Christian Ehrhardt. 17.) Eigenschaft eines großen Geistes, bey Gelegenheit der kleinen Schriften des Hrn. von Voltaire. 18.) Zufällige Gedanken über die Briefe des Hrn. von Voltaire, die Seele der Menschen und der Thiere betreffend. 19.) Des Memmingischen Superintendentens, Hrn. Ehrhardts, Anmerkungen über den vorbergehenden Brief; und 20.) von den Zweykämpfen. Der Herausgeber machet den Liebhabern noch zu einem vierten Theil Hoffnung, welcher aus des Hrn. Verfassers Briefen, aus dessen Anmerkungen auf seinen Reisen, und aus andern kleinen Aufsätzen, bestehen, und mit nächstem zum Vorschein kommen soll. à 45 kr.